



BUND NATURSCHUTZ ORTSGRUPPE VOLKACH

.....

JAHRESBERICHT 2020

Die Aktivitäten der BN Ortsgruppe Volkach waren geprägt von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Kampf gegen die Corona- Pandemie. Einige Veranstaltungen mussten abgesagt werden (wie beispielsweise die Jahresexkursion in einem Vogelschutzgebiet). Die in der Region im Außenbereich geplanten Veranstaltungen konnten jedoch erfolgreich durchgeführt werden. Ferner hat die Ortsgruppe Volkach die Etablierung der Solidarischen Landwirtschaft SOLAWI in Volkach engagiert unterstützt, um die biologische Lebensmittelerzeugung in der Region zu stärken und den Bürgern zu ermöglichen, Lebensmittel mit einer hervorragenden Ökobilanz zu kaufen.

BN VOLKACH LEGT BENJESHECKE AN

Auf einer Streuobstwiese zwischen Volkach und Eichfeld trafen sich Anfang Februar 2020 Mitglieder des BN Volkach, um die alten Obstbäume zu verjüngen und mit dem Schnittgut eine Benjeshecke anzulegen, die die Feuchtigkeit hält sowie Windschutz und Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintieren bietet. Der 1. Vorsitzende Willi Freibott hatte zu dieser Maßnahme aufgerufen und freute sich über das große Interesse, diese alte

Tradition wieder aufleben zu lassen. Die Naturschützer hielten sich an die Beschreibung von Hermann Benjes Ende der 1980iger Jahre und lagerten das Schnittgut von Ästen und Zweigen locker in einer Linie ab. Das Prinzip der Benjeshecke besteht darin, der Natur Zeit zu lassen, dass eine Naturhecke durch Samen entsteht, die nicht von Menschenhand sondern vom Wind oder von Vögeln ausgesät werden. Freibott dankte den engagierten Helfern und versprach, über die Entwicklung der Naturhecke in BN Veranstaltungen zu informieren. Denn das Zulassen von

Natur sei spannend. Nur die Sträucher würden sich ansiedeln, für die der Standort optimal sei. Sein Credo: „Von der Natur können wir eine Menge lernen, wenn wir sie ernst nehmen“. Von der gemeinsamen Aktion zeigten sich alle Helfer begeistert.

REGES INTERESSE AM RICHTIGEN OBSTBAUMSCHNITT

Auf Einladung des Bund Naturschutz Volkach trafen sich Mitte Februar bei sonnigem Wetter 31 Teilnehmer zum Obstbaumschnittkurs auf einer nahe der Stadt Volkach gelegenen Streuobstwiese. Der Vorsitzende Willi Freibott begrüßte die Interessierten und freute sich über das Interesse an einem naturnahen Obstbaumschnitt. Der erfahrene Landschaftspfleger und Naturschützer Erich Rößner stellte sein durchdachtes Schnittsystem vor und zeigte den Teilnehmern die Umsetzung in die Praxis. Der Fachmann betonte, dass der richtige Schnitt zur rechten Zeit die veredelten Obstbäume verschiedenen Alters beim Gedeihen wirksam unterstützen kann. Es sei ein Spagat zwischen der Entwicklung einer gut ausgebildeten, ausgereiften und geschmackvollen Frucht auf der einen Seite und einem gesunden, vitalen und stabilen Baum auf der anderen Seite. Voraussetzung für einen gelungenen Schnitt sei das Verwenden von scharfen Qualitätswerkzeugen, wie einer Säge, einer Schere und einem Messer, mit denen sich glatte gut heilende Schnitte bewerkstelligen lassen. Bevor man schneidet, sei für jeden einzelnen Obstbaum eine eigene Strategie erforderlich. Denn der Baum sollte möglichst wenig verletzt werden und die Früchte trotzdem Licht, Sonne und Luft erhalten. Deshalb sei der Pflanzschnitt so

wichtig, der dem frisch eingepflanzten Bäumchen bereits seine Form gibt. Der Landschaftspfleger erklärte, dass er die pyramidenähnliche Form bevorzuge, weil sie die natürliche Baumentwicklung berücksichtige. Beim späteren Erziehungsschnitt würde diese Struktur konsequent weiterverfolgt. Nach dem theoretischen Teil schritt Rößner zur Tat und führte zur Veranschaulichung bei einigen Bäumchen Erziehungsschnitte mit einer stabilen Pyramidenform nach dem Prinzip der „Saftwaage“ durch. Anschließend erhielten vitale Obstbäume einen naturnahen Erhaltungsschnitt. Dabei ging der Fachmann nach dem traditionellen Schnittgrundsatz vor: Zuerst die dünnen Äste, dann die kranken und solche, die sich reiben. Bei Biotopbäumen, die bereits vom Specht gezimmerte Bruthöhlen für Singvögel aufweisen, wurde sehr wenig und nur mit dem Ziel geschnitten, den Zusammenbruch der Bäume hinauszuzögern. Die begeisterten Teilnehmer waren sich nach dem zweistündigen Kurs einig: Der richtige Schnitt zur richtigen Zeit kann die Vitalität der Obstbäume stärken und den Früchten zu einem gesunden Wachstum verhelfen. Der wahre Schatz für Mensch und Natur besteht freilich in einer intakten Streuobstwiese.

STREUOBSTWIESEN SIND WICHTIG FÜR DIE ARTENVIELFALT

Die Vorsitzende des Bund Naturschutz Volkach Gerda Hartner freute sich über die Resonanz ihrer Einladung, mit dem Fahrrad Mitte September die BN Grundstücke um Volkach kennenzulernen.

Vom Treffpunkt Busbahnhof Volkach ging es in Richtung Eichfeld zu den

Streuobstwiesen des Bund Naturschutz Volkach. Der Ehrenvorsitzende Hans Schneider stellte den Naturinteressierten vor Ort die Eigenarten jeder Wiese, ihre Pflege zum Erhalt der Artenvielfalt und die Historie beim Erwerb vor. „Ob trockener oder feuchter Untergrund, ob lehmig oder sandig- jede Streuobstwiese bietet zahlreichen Tier und Pflanzenarten einen einzigartigen Lebensraum“, betonte der Naturschützer, auf dessen Initiative viele BN Grundstücke in den siebziger und achtziger Jahren erworben wurden. Voraussetzung für die Entwicklung einer mittlerweile selten gewordenen Insektenwelt sei es, die Bedürfnisse der Arten zu kennen und zu berücksichtigen. Bei wunderschönen Schmetterlingen seien viele Menschen begeistert. Aber bei den Raupen, die auf unterschiedliche Fresspflanzen angewiesen sind, lässt die Begeisterung oft nach. Dabei sei der Falter und die Raupe dasselbe Tier. Der Ehrenvorsitzende machte das an einem Beispiel fest: Das bekannte Tagpfauenauge ist ein Blütenbesucher und sehr oft auf Distelblüten zu sehen. Die Eiablage erfolge an Brennnesseln, von denen sich die Raupen ernähren. Ohne Blüten und Brennnesseln kein Tagpfauenauge als Bestäuber. Gerda Hartner ergriff auf den Streuobstwiesen die Gelegenheit, die Gäste über die Möglichkeiten zu informieren, zum Erhalt der Biodiversität beizutragen. Es müsse nicht eine Wiese sein, auch im eigenen Hausgarten oder auf dem Balkon lasse sich ohne Gift Artenreichtum schaffen.

BUND NATURSCHUTZ VOLKACH UNTERSTÜTZT DIE RETTUNG DER EIDECHSEN

Wo gehobelt wird, fallen Späne. Diese alte Wahrheit gilt besonders, wenn der

Boden verdichtet und sämtliches Leben von Tieren und Pflanzen ausgelöscht wird. Der geplante Kreisverkehr, der das Volkacher Industriegebiet Sonnenberg und das Gebiet um Aldi mit der stark befahrenen Straße Richtung Kitzingen verbinden soll, wird die Heimat zahlreicher Zauneidechsen zerstören.

Die Vorsitzende des Bund Naturschutz Volkach Gerda Hartner hatte deshalb Ende September die Stadträte von Volkach und die Bevölkerung eingeladen, sich vor Ort zu informieren. Der Volkacher Bürgermeister Heiko Bäuerlein, eine Kreisrätin, drei Stadträte und 10 Naturinteressierte kamen und hörten sich an, was Ulrike Geise Geschäftsführerin der PLÖG GbR zur Rettung der Zauneidechsen zu sagen hat, was in diesem Gebiet bereits getan wurde und was noch zu tun ist. Die Biologin erklärte, dass Zauneidechsen gerne in trockenem, sonnigem, offenem Gelände, wie Böschungen, an Waldrändern, auf sandigen Kahlschlägen, Heiden und in naturnahen Gärten leben. Die wechselwarmen Eidechsen seien tagaktiv, sonnen sich gerne auf Steinen und überwintern ab Ende September in Erdhöhlen oder Spalten. Die Reptilien fressen Insekten, Spinnen und Würmer. „Die vorgesehenen städtischen Ausweichflächen müssen als Lebensraum geeignet sein oder so hergerichtet werden, dass die umgesiedelten Zauneidechsen gute Lebenschancen haben“, betonte Geise. Die Zuhörer wanderten vom Gebiet des Kreisverkehrs zu der neuen Heimat der Zauneidechsen. Die Stadt Volkach hat rund 6000 Quadratmeter städtischen Grund für die Umsiedlungsaktion zur Verfügung gestellt und mit Totholz als Versteckplätze und mit sandigen Bodenbereichen angereichert, in denen die Eidechsen ihre Eier gut eingraben können. Die Areale wurden zunächst eingezäunt und Blumen sowie Kräuter für Insekten eingesät, um

die Überlebenschancen der umgesiedelten Reptilien zu erhöhen. Ein Wermutstopfen bleibt für die Naturschützer: Die Rückzugsgebiete sind nicht vernetzt. Wenn die Zäune nach einiger Zeit wieder entfernt werden, haben sie weniger Chancen neue Reviere zu besetzen. Ulrike Geise begrüßt die Umsiedlungsmaßnahmen auf der Grundlage der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Denn die Zauneidechsen seien nicht leicht zu fangen. „Es braucht Zeit und Geduld, um die Tiere einzeln zu fangen“, erklärte Anke Camphausen, die die Umsiedlungsaktion umsetzt. Aber die mittlerweile seltenen Tiere seien geschützt und wertvoll für die Artenvielfalt. Für die Vorsitzende Gerda Hartner lohnt sich der Aufwand, um die Biodiversität zu erhalten. Sie dankte den anwesenden Stadträten und Volkacher Bürgern für ihr großes Interesse und die vielen Fragen.

DER BIBER ALS MITARBEITER IM NATURSCHUTZ

Das rege Interesse am Biber freute Gerda Hartner, die als Vorsitzende des Bund Naturschutz Volkach die Naturinteressierten der Region zu einem Informationsspaziergang an die Teichanlage Lochholz bei Eichfeld eingeladen hatte. Klaus Petter, der zuständige Biberberater am Landratsamt Kitzingen führte vor Ort den 20 Besuchern vor Augen, wie der Lebensraum der „guten Geister des Wassers“ der Natur guttut. Der überzeugte Naturschützer betonte, dass der Biber strengstens geschützt sei, weil er die Artenvielfalt und Trinkwasser-Reproduktion deutlich erhöht. Auf dem angestauten Wasser würden sich unzählige Insekten, selten gewordene

Vögel, vom Aussterben bedrohte Amphibien und Reptilien einfinden. Durch das Einbauen von Holzsperrn halte das Areal Wasser zurück, was gerade auf der trockenen Fränkischen Platte sehr positive Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat. „Bei Problemen mit einer Biberpopulation gibt es stets Lösungen, die der Biberberater vor Ort entwickeln kann“, machte Petter deutlich. Seine Überzeugung: Im gesamten gesehen sind die ökologischen Leistungen des Bibers höher einzuschätzen, als die vermeintlichen Schäden, die der Biber in der Agrarlandschaft hinterlässt.

BN SIEHT WERTVOLLES NATURSCHUTZGEBIET DURCH ANGRENZENDE BEBAUUNG GEFÄHRDET

Auf Einladung des Bund Naturschutz Volkach trafen sich 16 Volkacher Stadträte und Bürger, um sich das einzigartige Astheimer Naturschutzgebiet „Dürringswasen“ anzusehen und sich über das in unmittelbarer Nachbarschaft geplante Neubaugebiet zu informieren.

Die Vorsitzende des BN Volkach Gerda Hartner brachte es in ihrer Begrüßung auf den Punkt: „Auf Astheimer Gemarkung befindet sich ein Naturschatz. Und ausgerechnet soll angrenzend ohne Pufferzone ein Baugebiet ausgewiesen werden. Michael Zwanziger ebenfalls im BN Vorstand betonte, dass der BN Volkach den Wissenschaftler Prof. Dr. Lenz Meierott eingeschaltet hat, um die Auswirkungen des geplanten Baugebiets auf das Naturschutzgebiet „Astheimer Dürringswasen“ festzustellen. Der Experte habe hervorgehoben, dass es sich hier um ein landesweit bedeutendes und einzigartiges Naturschutzgebiet handelt.

Auf offenen, basenreichen und kalkführenden Flug- und Terrassensanden haben sich hier Sandtrockenrasen mit einer Reihe seltener Pflanzenarten (Rote Liste Bayern, Kategorie 1, vom Aussterben bedroht) angesiedelt. Auch das direkt im Norden an das Naturschutzgebiet angrenzende Neubaugebiet habe sich als Heimat von intakten und wertvollen Sandmagerrasenresten mit teilweise offener Sandvegetation entwickelt. So habe man beispielsweise das stark gefährdete und auf der Roten Liste Kategorie 2 stehende Ohrlöffel-Leimkraut mit mehr als 30 Exemplaren gefunden. Außerdem hätten sich dazu weitere 8 als gefährdet eingestufte Rote-Listen- Arten und 3 Rote Liste- Arten der Kategorie Vorwarnstufe etabliert. Bei der letzten Biotopkartierung vom 06.06.2012, die im Auftrag des Landesamts für Umweltschutz durchgeführt wurde, sei diese Fläche als „sehr artenreicher, wertvoller Sandmagerrasen mit größerem Bestand des Nördlichen Mannsschildes mit mehr als 50 Pflanzen, die alle vom Aussterben bedroht sind,“ beschrieben worden.

Der Ehrenvorsitzende Hans Schneider bestätigte den Besuchern, dass der Nordische Mannsschild (*Androsace septentrionalis*) eine der allerseltensten Pflanzen Bayerns sei. Derzeit seien nur noch 3-4 sehr kleine Vorkommen im Landkreis Kitzingen und wenige Pflanzen nahe Karlstadt bekannt. Deutschlandweit sei diese Art inzwischen ausgestorben. Als Ergebnis der Biotopkartierung von 2012 habe das Landesamt sogar empfohlen, das Naturschutzgebiet um die Biotopfläche und dessen Umfeld zu erweitern.

Schneider betonte, dass Prof. Meierott wegen der Schutzwürdigkeit und Bedeutung dieser Fläche an den Bürgermeister und die Volkacher

Stadträte bereits schriftlich appelliert habe, von einer Ausweisung des Areals als Neubaugebiet Abstand zu nehmen. Denn die wertvolle Sandmagerrasenfläche und der Bestand des Nordischen Mannsschildes würden zerstört werden. Ferner hätte eine Bebauung des Geländes in direktem Anschluss an das Naturschutzgebiet auch einen schädlichen Einfluss auf das Naturschutzgebiet selbst. So seien eine Ruderalisierung und ein negativer Einfluss durch das Eindringen fremder, kultivierter Gartenpflanzen zu erwarten. Der Bund Naturschutz Volkach unterstütze die Empfehlung des Experten, statt einer Ausweisung als Neubaugebiet in Absprache mit der Unteren und Höheren Naturschutzbehörde die jetzige Fläche des Naturschutzgebietes um die Biotopflächen der nördlich angrenzenden Sandmagerrasen zu erweitern. Der BN schließt sich der Ansicht von Prof. Meierott an, dass Astheim und die Stadt Volkach stolz sein könnten, Flächen solcher ökologischer Qualität in ihrer Gemarkung zu besitzen.